

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Militärischem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpustzeile oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklams für die gespaltene Corpustzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Getreidepreise.

In den letzten Monaten ist in der Presse wiederholt behauptet worden, daß seit dem Inkrafttreten des Verbots des börsenmäßigen Terminhandels, also von Anfang dieses Jahres die Getreidepreise in Deutschland wesentlich hinter dem Stande des Weltmarktes zurückgeblieben seien. Das ist thatsächlich nicht der Fall, wie aus einer von der Central-Notierungsstelle der preussischen Landwirtschafts-Kammern veröffentlichten Statistik hervorgeht. Für Weizen ist der Centralplatz des Welthandels die New-Yorker Börse, für Roggen der Dnissaer Markt. Wenn man die Preise in New-York und Dnissa vor und nach dem Verbot des Termingeschäfts mit den Berliner Preisen vergleicht, so ergibt sich aus den Unterschieden, ob und wie sich die Preisverhältnisse zwischen Weltmarkt- und deutschem Inlandspreis verändert haben. Es ergibt sich hierbei folgendes für Weizen:

Seit Anfang der vorjährigen Getreide-Kampagne — seit Juli 1896 bis zum Schluß des Monats August 1897 — ist in New-York Weizen um 50,75 Mt., in Berlin um 50,25 Mt. gestiegen, also fast um denselben Betrag. Die internationalen Beziehungen haben sich fast nicht verändert. Nur darin ist eine Veränderung eingetreten, daß der deutsche Getreidehandel nicht so sehr und in demselben Maße die täglichen, von der Tages speculation veranlaßten Aufwärtsbewegungen oder Entwerkungen mitmacht, sondern langsam und stetig die Preisbewegung dem Weltmarkt nach und nach anpaßt. An Stelle der bisherigen Schwankungen finden wir jetzt in Deutschland eine ruhige, wenig schwankende zeigende Mittellinie. Der Preisunterschied zwischen New-York und Berlin ist seit dem 1. September 1897 ist allerdings ziemlich bedeutend, nämlich 19—20 Mt. Dieser Unterschied erklärt sich aber aus den verschiedenen Engagements- und Positionen-Verhältnissen der New-Yorker Terminbörse leicht und kann nicht durch das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels in Deutschland veranlaßt sein, denn schon 1892 und 1893 haben sich erheblich größere Unterschiede monatelang zu erhalten vermocht. Geringe Tageschwankungen abgerechnet, ist also in Deutschland Weizen um genau so viel gestiegen als auf dem Weltmarkt, nämlich um rund 50 Mt. vom 1. Juli 1896 bis zum 30. August 1897.

Auf dem Roggenmarkte ergibt ein Vergleich zwischen Riga und Dnissa einerseits und Berlin andererseits in der Zeit vom 1. Juli 1896 bis Anfang September 1897 folgendes: Roggen ist in Riga seit dem 1. Juli 1896 bis zum 1. September 1897 um 31,25 Mt. in Berlin in derselben Zeit um 33,50 Mt. gestiegen, also fast genau um ebenso viel. Die jeweiligen Preisunterschiede zwischen Riga und Berlin sind nur vorübergehend gewesen, und zwar zeigte es sich stets, daß die deutschen Roggenpreise die Sprünge der Speculation nicht in dem Maße nachmachen, als der nordrussische Handelsplatz. — In Dnissa ist im September 1897 um 28,25 Mt. gestiegen, in Berlin in derselben Zeit um 33,50 Mt. Die internationalen Beziehungen sind vor und nach dem Verbot des Termingeschäfts in Berlin die gleichen geblieben.

Es ergibt sich also, daß die Getreidepreise in Deutschland seit dem Inkrafttreten des Verbots des börsenmäßigen Terminhandels hinter den Weltmarktspreisen sowohl in Weizen als in Roggen nicht zurückgeblieben sind. Sie haben vielmehr dieselbe Steigerung von rund 50 M. resp. 30 M. erzielt, nur ging die

Steigerung stetig und daher wenig bemerkbar vor sich, während der Weltmarktspreis heftig und unermittelt hin und her schwankte und schließlich nur dasselbe Resultat erzielte. Das spricht deutlich für Verbot des börsenmäßigen Terminhandels.

Politische Uebersicht.

Stolp, 11. October 1897.

Die Mittheilung, Reichskanzler Fürst Hohenlohe werde sich dieser Tage zum Kaiser nach Hubertusstock begeben, um demselben Vortrag zu halten, sowie der Nachricht es werde in Hubertusstock gleichwie im Vorjahre ein Kronrath abgehalten werden, wird neuerdings widersprochen.

Die Entscheidung über das Bismarck-Denkmal, das vor dem Reichstagsgebäude auf dem Königsplatz in Berlin zur Aufstellung gelangen soll, ist nunmehr gefallen. Die Jury hat in der engeren Konkurrenz beschlossen, dem Comitee zu empfehlen, den Bildhauer Reinhold Vegas mit der Ausführung des Denkmals auf Grund des von ihm eingereichten Entwurfes zu betrauen. Zeitungsnachrichten zufolge hat die Wahl des Veggas'schen Entwurfes Zustimmung bei dem Schöpfer des Reichstagsgebäudes, Geh. Baurath Wallot, erregt.

Dwwohl sich das preussische Staatsministerium in seiner letzten Sitzung, der auch mehrere Staatssekretaire des Reiches beiwohnten, mit der Marinevorlage des Contre-Admirals Tirpitz einverstanden erklärt hatte, ist der Entwurf dem Bundesrathe in seiner ersten nach den Sommerferien abgehaltenen Sitzung doch noch nicht zugegangen. Daß aber sowohl die Marinevorlage als auch der Entwurf über die Entschädigung ungeschuldig Verurtheilter in kürzester Frist an den Bundesrath gelangen werden, steht fest. — Bezüglich der Marinevorlage wird der Streit in der Presse wacker fortgeführt, auch die Erhöhung der Brausteuer behufs Aufbringung der für die Flottenvermehrung erforderlichen Kosten, wird immer wieder mit dem Bemerkens ins Feld geführt, daß es nicht sowohl die sächsischen, sondern gerade die preussische Staatsregierung sei, welche die indirecten Steuern durch eine Erhöhung der Brausteuer zu vermehren bemüht sei. Dieser letzteren Behauptung gegenüber wird officiös festgestellt, daß überhaupt seit dem Jahre 1892 keinerlei Vorbereitungen für eine Reform oder Erhöhung der Brausteuer im preussischen Finanzministerium stattgefunden haben, daß auch keinerlei Erörterungen über eine etwaige Wiedervorlegung des früheren Gesetzesentwurfes gepflogen worden sind. Ebenso wenig sind Sachverständige über eine staffelförmige Erhöhung der Brausteuer vernommen worden. Nach dieser blühenden und einwandlosen Erklärung darf nun wohl das Kapitel über eine Erhöhung der Brausteuer als abgeschlossen gelten.

Die Ergebnisse des Heeresergänzungs-geschäfts für das Jahr 1896 sind folgende: Die Gesamtzahl der in den alphabetischen und Restantenlisten geführten Militärrückständigen betrug 1575448, darunter 20jährige 702288, 21jährige 460301, 22jährige 330185 und 82674 ältere. Von der Gesamtzahl wurden als unermittelt in den Restantenlisten geführt 51022, ohne Entschädigung ausgeblieben sind 111727 anderwärts gestellungspflichtig geworden 383287, zurückgestellt 546759, ausgeschlossen 1267, ausgemustert 38191, dem Landsturm überwiesen 104950, der Ersatzreserve überwiesen 82610, der Marinereserve zugetheilt 910, ausgehoben 223669, überzählig geblieben 9823, freiwillig eingetreten in das Heer 20507 in die Marine 726. Von der Gesamtzahl der 223669 Aus-

gehobenen sind ausgehoben für das Heer zum Dienst mit der Waffe 214541, ohne Waffe 4457; für die Marine 4681, und zwar aus der Landbevölkerung 2096 und aus der seemännischen Bevölkerung 2585. Ferner sind vor Beginn des militärrückständigen Alters freiwillig eingetreten in das Heer 20808, in die Marine 915. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt aus der Landbevölkerung 24497, aus der seemännischen und halbseemännischen 435; noch in Untersuchung befinden sich aus der Landbevölkerung 14544, aus der übrigen 240 Personen.

Auf das Mitführen von Signalförnern seitens der Bahnwärter wird jetzt von der preussischen Eisenbahnverwaltung infolge der zahlreichen Unglücksfälle der letzten Zeit mit besonderer Strenge gehalten. Laut Verfügung an die Stationsvorstände ist bei Revisionen der Strecken bemerkt worden, daß das Bahnbewachungspersonal die Signalförner vielfach nicht bei sich geführt hat. Nach den Signalbestimmungen hat aber der Wärter, wenn er an einem vorbeifahrenden Zuge etwas Ordnungswidriges bemerkt, was die Weiterfahrt gefährlich erscheinen läßt, sofort das Gefährtsignal abzugeben, und er muß daher das Signalfhorn stets zur Hand haben, wenn ein Zug an ihm vorbeifährt. Das Horn darf also in der Wärterbude nicht zurückgelassen werden, und den Bahnmeistern ist daher aufgegeben worden, diesbezüglich das Bahnbewachungspersonal mit strenger Weisung zu versehen.

Oesterreich-Ungarn. Nach den hitzigen Kämpfen gelegentlich der Nothstandsdebatten, die nur durch das Dazwischentreten besonnener Elemente nicht zu echten und wirklichen Prügeleszenen ausarteten, scheinen sich die Gemüther der österreichischen Abgeordneten einigermaßen beruhigt zu haben. Der Schluß der Varmstung, sowie der Verkauf der am Tage darauf abgehaltenen Sitzung verliefen ohne besondere Zwischenfälle. Daß diese nun aber ganz ausbleiben sollten, ist natürlich nicht zu erwarten, jedenfalls so lange nicht, als die Sprachenverordnungen Baden's zu Recht bestehen. Bezüglich des Antrages der clerikalen Volkspartei auf Aufhebung des Sprachenerlasses, sowie über das Resultat der im Anschluß an den erwähnten Antrag aufgenommenen Compromißverhandlungen liegen endgültige Mittheilungen noch nicht vor.

England. Infolge Anwendung der durch Völkerrecht verbotenen fürchtbaren Explosivgeschosse ist es den Engländern neuerdings gelungen, die Aufständischen an der indisch-afghanischen Grenze in mehreren Gefechten zu schlagen und zum Rückzuge zu nöthigen. Auf demselben haben die Aufständischen nunmehr die unzugänglichen Gebirge erreicht, in die ihnen die Briten nicht zu folgen vermögen. General Gifford hat daher noch keinen Anlaß, Victoria schießen zu lassen, da er täglich und stündlich auf einen unerwarteten Ueberfall gefaßt sein muß. In London selbst trägt man daher auch nicht mehr die Zuversichtlichkeit zur Schau, mit der man anfänglich zu imponiren versucht hatte. Die Dinge in dem Aufstandsgebiete liegen ernst, ersterer auch noch als man heute einzuräumen wagt. Das Schlimmste vom Schlimmen aber ist die sich aus den gegenwärtigen Begebenheiten eröffnende Perspektive auf einen bösen Conflict mit Rußland. Da auch in Aegypten nicht alles so ganz geheuer ist, so begreift man es, wenn sich John Bull z. B. ganz und garnicht behaglich fühlt. — Von verschiedenen Seiten verlautet, daß die aufständischen Afridis die Offensive ergreifen werden, falls ihre Friedensvorschlüge von den Briten nicht angenommen werden sollten.

Orient. In Griechenland hofft man noch immer auf

Nachdruck verboten.

Saiderose.

Roman von J. Berger.

8 Fortsetzung.

Er nahm selbst die Bügel in die Hand und im schnelsten Trab zog das leichte Wägelchen über die staubige Landstraße. Der weiße Schaum seiner Flanken mischte sich mit den grauen Staubwolken. Aber immer heftiger sauste seines Herrn auf den armen Schweifstiefenden nieder. In zwei Stunden war die Stadt erreicht. Dieser sprang rasch von dem Sitz vor seinem Pult empor und verbeugte sich tief.

„Was verschafft mir die Ehre, Herr Baron?“ sagte er. „Bitte, Platz zu nehmen.“

„Es handelt sich um eine eilige Angelegenheit. Ich bringe sofort zehntausend M. — zahlbar an den Fabrikanten von Berndt in Berlin.“ Seine Stimme klang

„Zehntausend Mark?“

„Ja. Und ich muß das Geld haben. Wollen Sie, bitte, mir das Geld beschaffen?“

„Berzählen Sie, Herr Baron, ich habe heute schon große Aufträge gemacht und jetzt nicht solche Summe in der Kasse. Ich bringe morgen früh kann ich Ihnen das Geld zur Verfügung stellen. — Und auf welche Garantie?“

„Ich gebe Ihnen Schuldschein und das Kapital innerhalb eines Jahres zurück — mit guten Zinsen.“

Der Geschäftsmann schaute stumm in das bleiche Gesicht des Besizers, das um Jahre gealtert schien, und in seine trüben Augen.

„Herr Baron,“ sagte er, „Sie sind ein Ehrenmann und verdienen Ihnen! Aber ich weiß, daß Hohenstein mit Hypothek belastet ist und seine Einkünfte die Zinslast kaum decken können. Ich bin ein alter Mann mit großer Familie

Geficht im Zimmer auf und ab, als stände er über die Antwort nach, die er geben wollte.

„Herr Baron,“ sagte er, „ich habe Ihrem Herrn Vater oft geholfen und auch Ihnen schon ein Paar Mal, und habe es gern gethan! Ich weiß, wie Sie sich gequält und abgearbeitet haben, um mir das Geld wieder zurückzugeben. Ich glaube aber — nichts für ungut — Sie werden Hohenstein nicht lange mehr halten können und ehe Sie sich in neue Schulden stürzen, verkaufen Sie es lieber.“

„Nein, eher sterben, eher in den Tod gehen! Ich will meine Kräfte verdoppeln und Gott wird mir beistehen!“

Der Bankier lächelte. „Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Baron, und Sie müssen es Ihrem alten Rathgeber nicht übel nehmen. Es giebt ein Mittel, Sie mit einem Schlag von allen Sorgen und Schulden zu befreien. Lassen Sie Ihren Sohn doch die Tochter Ihres Hauptgläubigers Berndt heiraten. Sie ist eine der glänzendsten Partien in Berlin.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Lemelson! Die Wittoräin wird gerade auf einen armen Lieutenant warten?“

„Ist schon tausendmal vorgekommen, Herr Baron! Und ein so feiner schneidiger Cavalier, wie Ihr Herr Sohn, dessen schönes Aeußere schon allein für ihn spricht, wird dem Fräulein schon gefallen.“

„Wie soll denn das geschehen? Er kennt ja die junge Dame nicht einmal dem Namen nach und hat keine Ahnung davon, daß ich der Schuldner ihres Vaters bin.“

„Desto besser wird sich die Sache arrangiren lassen. Der Freiherr von Berndt macht ein großes Haus, wie es seinem Stande, seinem Vermögen angemessen ist. Ihr Herr Sohn muß sich dort einfinden lassen und wird sich das Herz des kleinen Fräuleins im Sturm erobern und auch das der Fran Wama, die gerade für hübsche schneidige Cavallerieoffiziere schwärmt. Das Weitere wird sich dann schon finden.“

Einem Augenblick leuchtete es freudig in den Augen des unglücklichen Mannes auf. Er sah plötzlich einen Ausweg aus der schrecklichen Nothlage, die ihn über den Kopf zu wachsen drohte. Vielleicht konnte sich Alles noch glücklich wenden und seine Sorgen fielen in Nichts zusammen. Aber würde Ulrich mit seinem stolzen hochfahrenden Herzen einen solchen Ehebund schließen, wobei es nur auf das Geld abgesehen war? Er war nicht danach geartet, ohne Liebe zu heiraten und sich zu verkaufen. Diesen Gedanken mußte man fallen lassen.

„Mein lieber Lemelson, wir wollen die Sache nicht weiter beharren. Zuerst müssen wir doch über unsere Geldangelegenheiten ins Reine kommen“, bemerkte er answeichend.

„Nun denn nicht, Herr Baron, ich habe es gut gemeint. Und was die Zehntausend Mark betrifft, die werde ich morgen pünktlich an Berndt übersenden. Versprechen Sie mir nur eins — weisen Sie meinen Vorschlag nicht ganz von der Hand. Lassen Sie Ihren Herrn Sohn das Mädel kennen lernen. Es ist keine Schöheit, nein, aber viel Gemüth! Es ist Ihre Pflicht als Vater, in jeder Weise für ihn zu sorgen.“

Der Baron seufzte leise. Dann stand er auf. „Ich danke Ihnen, danke Ihnen sehr — für Alles!“ Er legte seine zitternde Hand in die Rechte des alten Geldmannes. Ein müdes Lächeln ging um seinen Mund.

„Auf Wiedersehen, Herr Baron, und vergessen Sie nicht, mir den Schuldschein zu überweisen“, sagte dieser wieder ganz geschäftsmäßig.

„Nein, er wird morgen Mittag in Ihren Händen sein. Nochmals Dank!“

Sie verbeugten sich vor einander und der Baron schritt, von dem Bankier bis zur Thür begleitet, rasch zu seinem Wagen, um sofort nach Hohenstein zurückzukehren.

Draußen in Gottes freier Natur wurde sein Gemüth ruhiger. Die Spannung, die ihn während des ganzen Tages wie ein Bann umfangen hielt, löste sich und neues Hoffen zog in seine Brust. Er athmete erleichtert auf.

Und wieder trieb er den Gaul heftig mit der Peitsche an, jagte durch die Straßen, daß die Leute erschreckt zur Seite sprangen, weil sie glaubten, das Thier sei durchgegangen. Troz alledem dämmerte bereits der Abend herein, als der Wagen vor der Rampe des Schlosses hielt. Kopfschüttelnd betrachtete der alte Kaiser das arme Pferd, das kein trockenes Haar am Körper hatte und an allen Gliedern zitterte.

Herr Baron fand etwas hoppig gefahren, der Faktor ist pudelnas“, wagte er zu bemerken, während er es abschrüttete und dabei zärtlich auf den Hals klopfte.

„Ja, ich hatte große Eile. Führe ihn sofort in den warmen Stall und reibe ihn gut ab. Du kannst ihm auch eine wollene Decke überlegen, damit er sich nicht verkühlt!“

Nun stieg er hastig die Treppe zu den Familienzimmern hinan, wo ihm seine Gattin entgegentrat und ängstlich fragend zu ihm aufsaß.

„Es wird Alles gut werden, liebe Frau“, sagte er heiter.

eine glückliche Umgehung der verhassten Finanzkontrolle. Die Atheniensischen Zeitungen fordern das neue Kabinett auf; Alles daran zu setzen um die Garantie der Mächte behufs Aufnahme einer Anleihe zu erhalten, mit welcher die alten Gläubiger Griechenlands befriedigt werden sollen. Die Lage des Kabinetts Zaimis kann bisher als eine günstige bezeichnet werden, seine Majorität befindet sich andauernd im Wachsen. — Angefichts der traurigen Lage der Türkei bei den Großmächten erneute ernste Vorstellungen machen lassen. Die türkische Regierung tritt der Absicht einiger Großmächte, die kretensische Frage erst nach Abschluß des definitiven Friedens zwischen Griechenland und der Türkei in Angriff zu nehmen, mit Entschiedenheit entgegen, und wünscht bei der trostlosen Lage der mahomedanischen Bevölkerung Kretas, daß diesbezügliche Verhandlungen sofort eingeleitet werden. Die Wahl eines Gouverneurs und die Entsendung einer internationalen Untersuchungskommission wird von der Pforte als die dringendste Aufgabe bezeichnet.

Deutschland.

Mülhausen, 9. October. Der Reichstagsabgeordnete Buch (nicht Bo.) wie wir am Sonnabend irrthümlich berichtet. D. Red.) wurde wegen Verächtlichmachung von Staatsanwaltschaften, wegen Colportagevergehen und Verleumdung von beschlagnahmten Gegenständen zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeitungen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 11. October 1897.

— * Oberprediger Friederici †. Herr Oberprediger Friederici an hiesiger St. Marienkirche ist am Sonnabend Abend zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Verstorbene war am 11. Februar 1825 geboren, wurde im Jahre 1866 zum Archidiaconus und 1895 zum Oberprediger der hiesigen St. Marienkirche gewählt und hat sich außerordentlich besonders um die Hebung des hiesigen Rettungshauses und des Armenpflegevereins verdient gemacht. Der Verstorbene war seit Sonntag erkrankt, und gleich so bedenklich, daß er, die Abnahme seiner Kräfte fühlend, sich am Mittwoch Nachmittag das heilige Abendmahl reichen ließ, auch von seiner Umgebung herzlichen Abschied nahm.

— Bei der Reichsbank beträgt der Discount von hiesig 5 pCt., der Lombard-Zinssfuß 6 pCt.

— × Ein roher Ehemann. Der Arbeiter Wilhelm Sietz von hier, ein notorischer Trunkenbold und Müßiggänger, forderte am 6. d. Mts. von seiner Ehefrau Geld, welches sie ihm aber nicht geben konnte. Hierüber wurde er ärgerlich; er würgte seine Frau, warf sie zu Boden und gab ihr mehrere Faustschläge ins Gesicht, auch brachte er ihr eine Verletzung des Rückens durch einen Wurf mit einer großen Schüssel bei. Er ließ vor seinem Opfer, das bereits stark blutete, erst ab, als andere Personen hinzukamen. Gegen S. ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

— × Angriff und Widerstand gegen einen Beamten. Der 19jährige Arbeiter Franz Timred von hier kam am 4. d. Mts. in stark angetrunkenem Zustande in das Polizeiwachzimmer und verlangte, daß ein Beamter ihn begleiten sollte, weil er angeblich gestochen worden sei. Er benahm sich nun ungebührlich und mußte gewaltsam entfernt werden. Als er dann auf der Straße skandalisirte und einen Menschenanlauf verursachte, mußte er ins Polizeigewahrsam geschafft werden. Timred leistete erheblichen Widerstand, griff den Beamten an, schlug und stieß ihn und konnte nur mit Hilfe eines hinzugekommenen Beamten bewältigt werden. In der Arrestzelle tobte er und hat sich hier noch der Sachbeschädigung schuldig gemacht. Der jugendliche Excedent, der bereits wegen Körperverletzung verurtheilt ist, entschuldigt seine Strafthaten mit sinnloser Trunkenheit, die aber keinen Glauben finden wird.

— × Gestohlen. Am 9. d. M. Abends zwischen 1/10 und 10 Uhr wurde aus einem Hansflur der Mittelstraße ein Fahrrad — System Ideal — Nr. 377 entwendet. Nach dem Thäter wird geforscht.

Strafkammer.

Sitzung am 9. October 1897.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Wahrenburg. Beisitzer: Die Herren Landgerichts-Räth Lieberkühn und Grafe, Landrichter Dr. Mendhoff und Landrichter Redanz, Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Settegast, Gerichtsschreiber: Herr Justizanwältler Bendwitt.

Die unverschämte Auguste Rodemerk aus Stolp ist wegen Diebstahls im Rückfalle angeklagt. Die bereits mehrfach vorbestrafte Angeklagte, die vom 4. Juni bis 19. September cr. bei dem Fleischermeister Wid hier selbst im Dienst war, stahl während dieser Zeit ihrer Herrschaft aus der Ladenkasse, einem Spinde und einer eisernen unverschlossenen Kasse mehrere Geldbeträge in Höhe bis zu 20 M., ferner am 10. September d. J. 10 M. und am 18. September d. J. 42 M. Die Angeklagte gesteht ferner ein, im September d. J. ihrer Herrschaft zwei Handtücher und einen Beutel entwendet zu haben. Bei einer Durchsichtung des Reisekoffers der Rodemerk am 18. September d. J. fanden sich darin 49 M. vor. Ferner hatte die Angeklagte 42 M. im Kochherd versteckt. Der Gerichts-

„Demelton ordnet morgen die Sache mit Berndt und Du sollst sehen, wenn das Jahr fruchtbar ist und wir keine schlechte Ernte bekommen, dann wird es mir ein Leichtes sein, die neue Schuld abzutragen und die Zinsen an Berndt wieder pünktlich zu zahlen. Fasse nur Mut, Liebste, Gott hilft schon weiter! Komm, wir machen einen Spaziergang durch den Park, das wird Deinem weichen Köpfchen wohlthun!“

Er legte zärtlich den Arm um ihre schlank Gestalt und führte sie mit sanfter Gewalt ins Freie hinaus. Und allmählich zog auch in ihr banges Herz wieder frische Hoffnung und Ruhe ein.

Ulrich war inzwischen stundenlang in Wald und Haide umhergeirrt und grübelte über seine Zukunft. Der Gedanke an sein verlorenes Liebesglück wühlte sich immer schmerzlicher in seine Seele hinein und raubte ihm allen Lebensmut. „Ach, wäre ich doch an meiner Wunde gestorben und es wäre Alles, Alles ans“, seufzte er.

Er fand nirgends Ruhe, es trieb ihn rastlos umher, bis er mechanisch doch wieder vor dem Schlosse anlangte.

Wie im Traume durchschritt Ulrich die Vorhalle. Der alte Friedrich war dort mit Silberpuzen beschäftigt und flüsterte ihm leise zu: „Auf Herr Baron haben schon zweimal nach Herrn Belmont gefragt.“

„Es ist an! Ist mein Vater in seinem Zimmer?“

„Nein! Die Herrschaften sind mitkommen im Speisesaal und alleweil grade bei der Abendmahlzeit.“

(Fortsetzung folgt.)

hof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten. — Der Eigentümer August Duordocus aus Abb. Reinfeld R ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Rummelsburg vom 30. August cr. wegen Verletzung und weil er bei einem Angriff sich einer Sense bediente, zu einer Geldstrafe von 10 M. ev. 2 Tagen Gefängnis bezw. 20 M. ev. 4 Tagen Haft verurtheilt worden. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1 Instanz aufgehoben und der Angeklagte wurde freigesprochen. — Der Fuhrmann Wilhelm Below aus Bütow ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Bütow vom 23. November 1896 wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden. Diese Strafe wurde durch Urtheil der Strafkammer hier selbst vom 3. März auf 3 Monat Gefängnis erhöht. Der Angeklagte, welcher die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt hatte, wurde heute von der Anlage der Körperverletzung freigesprochen.

M. Schmolkin, 9. October. [Schwerfisch.] Die Pächter der Hoflammernpachtung Dambe, Gebrüder Jost, hatten gestern das hier wohl sehr seltene Glück, in einer Alarufe am Ostseestrande einen Schwertschiff lebend zu fangen. Derselbe hatte eine Gesamtlänge von 2 m 25 cm, das Schwert war 80 cm lang und unten 8 cm breit und vertief allmählich bis auf ca. 2 cm Breite. Der Leibumfang betrug auf der dicksten Stelle genau 1 m. Das Thier sah frisch gefangen wie silberbräunlich aus, war aber durch das Töden und den Transport erdgrau geworden, die frühere Farbe war jedoch an den Flossen und am Kopfe deutlich erkennbar. Die Augen fielen nicht bloß durch ihre 5 cm Durchmesser betragende Größe auf, sondern auch durch ihr g. unliches Aussehen. Der Unterkiefer verlief ähnlich wie beim Hausschwein ganz scharf und spitz, Zähne waren weder im Ober- noch Unterkiefer vorhanden. Die große Rückenflosse war 30 cm lang, 28 cm unten breit und saß gleich hinter dem Kopfe. Unter der Kehle befanden sich zwei mächtige Flossen von 25 cm Länge und 10 cm Breite, die Afterflosse war 32 cm lang und 15 cm breit, kurz vor dem Schwanz waren oben und unten noch je eine kleinere Flosse von 8 cm Länge und 5 cm Breite. Der Körper im Großen und Ganzen spindelförmig, verlief nach dem Schwanzende in zwei horizontal liegende Längsleisten, die Neulichkeit mit Flossen hatten; dazwischen saß der schiffschraubenförmige Schwanz von 20 cm Länge und 45 cm Breite. Das Gewicht des Fisches betrug 150 Pfd. Nach Aussage alter, erfahrener Fischer ist hier noch nie ein Schwertschiff gefangen und viele Leute nahmen die Gelegenheit wahr, sich gegen Eintrittsgeld das Thier anzusehen. Die Ruhe, in welcher der Fisch gefangen war, war durch dessen Versuche, die Freiheit wieder zu gewinnen, gänzlich zerfallen und die revidirenden, ohne Handwerkszeug versehenen Fischer hatten viele Mühe, das Thier durch Erschlagen mit den Reusenpfeilen zu tödten.

Stargard, 8. October. [Im Rechtsproceß Heilmann] wurde von den Geschworenen die Schuld des Angeklagten zwar als erwiesen erachtet, jedoch nicht Mord, sondern nur Todtschlag unter mildern Umständen angenommen; das Urtheil lautete auf vier Jahre Gefängnis; die Angeklagte Lenz wurde dagegen wegen mangelnden Beweises von der Beihilfe freigesprochen.

Anklam, 8. October. In der Sitzung der Stadtverordneten wurden folgende Besoldungssätze für die Lehrer beschlossen:

1. Allgemeine Stadtschule:
 - a) Rektor: Grundgehalt 3000 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk., Wohnungsgeld 450 Mk.
 - b) Konrektor: Grundgehalt 1300 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk., Wohnungsgeld 250 Mk., persönliche pensionszulage 200 Mk.
 - c) Festangestellte Lehrer und Lehrerinnen: Grundgehalt 1100 bezw. 900 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk. bezw. 100 Mk., Miethentschädigung 250 Mk. bezw. 150 Mk.

Das Höchstgehalt eines Lehrers beträgt hiernach 2520 Mk. und das einer Lehrerin 1850 Mk.

- d) Vorläufig angestellte Lehrer und Lehrerinnen: 800 bezw. 720 Mk., Wohnungsgeld 170 bezw. 150 Mk.

2. Höhere Bürgerschule:
 - a) Konrektor: Grundgehalt 1300 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk., Wohnungsgeld 250 Mk., persönliche pensionsfähige Zulage 200 Mk.
 - b) Die übrigen Lehrer: Grundgehalt 1250 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk., Wohnungsgeld 250 Mk. (Die bisher gezahlten Remunerationen fallen fort.)

3. Höhere Töchterschule:
 - a) Direktor: Grundgehalt 3600 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk., Wohnungsgeld 450 Mk.
 - b) Oberlehrer: Grundgehalt 1500 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk., Wohnungsgeld 250 Mk., Oberlehrer-Zulage 300 Mk.
 - c) 1. Lehrer wie bei b, ohne Oberlehrer-Zulage.
 - d) 2. Lehrer: Grundgehalt 1250 Mk., 9 Alterszulagen à 130 Mk., Wohnungsgeld 220 Mk.
 - e) Lehrerinnen: Grundgehalt 1050 Mk., 9 Alterszulagen à 100 Mk., Wohnungsgeld 150 Mk.
 - f) Handarbeitslehrerinnen: wie die Lehrerinnen an der Schule.

Swine münde, 7. October. [Biersteuer.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Einführung einer Biersteuer nach ziemlich heftiger Debatte mit 11 gegen 10 Stimmen beschlossen. Eine gemischte Commission wurde mit der Ausarbeitung des Regulativs betraut. Der Magistrat erwartet aus der Steuer eine jährliche Einnahme von 1000 M.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Der Formerstreik in Berlin und Umgegend ist nun endgültig für beendet erklärt; am kommenden Montag werden die Arbeiter in den Bezirken wieder aufgenommen werden. Den Arbeiterversammlungen, welche soeben der Beendigung der Streiks einberufen worden waren, lag eine Resolution zur Annahme vor, in welcher die Zustimmung der Arbeiter zu der Thätigkeit ihrer Vertreter vor dem Einigungsamte ausgedrückt wird. Weiter heißt es bemerkenswerther Weise in die Resolution: „Trotzdem die vorgeschlagenen Einigungsbedingungen keineswegs geeignet sind, einen dauernden Frieden im Gewerbe zu garantiren, so beschließt die Versammlung doch, den Ausstand der Former und Eisengießerei für beendet zu erklären. Die Referenten in den nur schwach besuchten Formerversammlungen schilderten das Verfahren vor dem Einigungsamte und legten dar, daß die Arbeiter jetzt nicht die Geldmittel (!) besitzen, um einen Streikkampf siegreich durchzuführen zu können; sie empfehlen daher Wiederaufnahme der Arbeit. Nach längerer Discussion wurde diese Wiederaufnahme alsdann zum Beschluß erhoben. — Die Firma Barieg hat übrigens, wie bemerkt zu werden verdient, das Versprechen abgegeben, die von auswärtig angenomme-

nen Arbeiter nach ihrer Heimath zurückzuführen, um die Berliner Former möglichst sofort wieder alle einstellen zu können. Dieses weitgehende Entgegenkommen gegen die streikenden entfällt unseres Erachtens eine bedenkliche Härte gegen die arbeitswilligen Arbeiter außerhalb Berlins.

Allerlei.

— A la Tribu. Die Gefahren des Hypnotismus werden von Nemen durch einen Vorfall à la Tribu illustriert, mit dessen Untersuchung sich jetzt die Polizei in London und auch in dem Orte Beamington, beschäftigt. Es handelt sich um die Entführung eines jungen Mädchens, Miss Raynor, welches die Stellung einer Gesellschafterin bei einer Mrs. Cooper in Beamington inne hat. Dieselbe begab sich zu Ende letzter Woche nach dem nahe gelegenen Postamt, um einen Brief zu befördern. Vergebens aber wartete Mrs. Cooper auf die Wiederkehr des jungen Mädchens, dessen Erziehung und Herkunft jeder unläuteren Verdacht anschlössen. Man telegraphirte an die Eltern nach Derby, auch an die Polizei in London — aber vergebens. Da erhielt vor etwa drei Tagen die Polizei die Mittheilung, daß die Miss Raynor sich im Asyl für Schauspieler in der Genrette-Street in London befinde, wohnt sie von einem Theaterdirektor, den sie am Strand in London um Hilfe gebeten hatte, eingekerkert worden war. Ueber die Erlebnisse seit dem Abend ihres Verschwindens erzählt Miss Raynor folgendes: „Als sie den Brief in den Kasten fallen ließ, wurde sie von zwei in Schwarz gekleideten, vornehm aussehenden Herren angesprochen. „Der Eine sah mich fest an — sagte sehr — so daß ich meinen Blick nicht abwenden konnte, und berührte meine Stirn mit dem Finger. Es schien mir, als würde ich ohnmächtig, und als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in dem erstklassigen Coupé eines mit furchtbaren Schnelligkeit fahrenden Zuges. Mir gegenüber saßen jene beiden Herren. Beim Wahnwachen meines Erwachens sah mich der Erstgenannte wieder starr an, berührte von Neuem meine Stirn, ich verlor abermals das Bewußtsein, und ich erinnere mich nun an weiter nichts, als daß ich plötzlich mitten auf dem Strand in London zur Bekanntschaft kam und hier Alles Geldes und allen Schmuckes beraubt einen Herrn um Hilfe ansprach.“ Die englische Presse bezeichnet diese Entführung als eine Wirkung einer vorhergegangenen Hypnotisirung und knüpft daran allerlei Erörterungen. Jenseits eine sehr dunkle Geschichte!

— Lüttich, 9. October. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute in contumaciam den falschen Erzherzog Carl Brend wegen Annahme eines falschen Namens zu 8 Tagen Gefängnis.

Neue Nachrichten.

Berlin, 10. October. (W. T. B.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag von Hubertusstock nach Liebertal, um der Einweihung der neuen Kirche daselbst beizuwohnen.

Berlin, 9. October. (W. T. B.) Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Charlotte“, Kommandant Kapitän zur See Thiele (August), am 8. October in Madeira angekommen und beabsichtigt am 10. October nach Las Palmas in See zu gehen.

Posen, 9. October. (W. T. B.) In dem bekannten Proceß gegen 17 Verkäufer und Verkäuferinnen, sowie 16 Vorstandmitglieder der hiesigen Beamtenvereintigung wegen Verkauf von in der eigenen Bäckerei hergestellten Backwaren an Nichtmitglieder entschied heute das Oberlandesgericht als letzte Instanz im Gegensatz zu den beiden Vorinstanzen, daß die Vereintigung in Bezug auf den Verkauf von selbst hergestellten Backwaren nicht als Consumverein, sondern als Productivgenossenschaft anzusehen sei. Das frühere Urtheil wurde deshalb aufgehoben und die Angeklagten, darunter höhere Verwaltungs- und Gerichtsbeamte, freigesprochen. Diese Entscheidung ist für sämtliche Consumvereine, Beamtenvereintigungen u. von großer Wichtigkeit.

Wiesbaden, 10. October. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen, von Darmstadt kommend, heute Vormittag gegen 11 Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Regierungspräsidenten v. Tappert-Laski empfangen. Im offenen Wagen fuhr das Kaiserpaar durch die Straßen der Stadt, in denen die Truppen Spalier bildeten, überall von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt, und begab sich zur russischen Kapelle, um dort dem Gottesdienst beizuwohnen. Mittags nahmen die Majestäten bei der Großfürstin Alexandra Josephowna das Dejeuner ein und lieherten um 2 Uhr nach Darmstadt zurück.

Wien, 9. October. (W. T. B.) Der König von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern sind heute Abend von den Hochwildjagden in Märzsteg hier eingetroffen.

Athen, 10. August. (W. T. B.) Prinz Georg von Griechenland ist nach achtmonatlicher Abwesenheit hier wieder eingetroffen. Der Prinz, welcher am Bahnhofe von den Ministern empfangen wurde, begab sich alsbald nach Tatoi. Der Kronprinz und Prinz Nikolaus sind Mittags in Laurium angekommen und begaben sich von dort ebenfalls direct nach Tatoi.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 11. October. (Wolffs Bureau.) Die Reichsbank hat den Wechseldiscount auf 5%, den Lombardzinssfuß auf 6% festgesetzt.

Hamburg, 11. October. (Wolffs Bureau.) Heute begann vor dem hiesigen Landgericht die Verhandlung gegen den Redacteur Stenzel vom Hamburger Echo wegen Verleumdung des Königs der Belgier. Der Strafantrag ist vom belgischen Gesandten in Berlin im Auftrage der belgischen Regierung gestellt worden.

Paris, 11. October. (Wolffs Bureau.) In gemäßigter republikanischer und conservativer Kreisen hat die Rede Melines und seine Stellungnahme gegen die revolutionäre Arbeiterpartei befriedigt.

Madrid, 11. October. (Wolffs Bureau.) Castellano ist zum provisorischen Oberbefehlshaber von Cuba ernannt worden.

London, 11. October. (Wolffs Bureau.) Meldungen aus Konstantinopel zufolge ist Tensif Pascha zum türkischen Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen ernannt worden. — Daily News hat das Gerücht von dem Ausbruch eines Araberaufstandes in Bassorah als falsch bezeichnet.

Petersburg, 11. October. (Wolffs Bureau.) Blättermeldungen zufolge ist beim Bestehen des Arrats das Mitglied der geologischen Gesellschaft, Lehrer Stoebber, erstoren.

Die meisten Frauen klagen

über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Ärzte erhalten und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Woschuswurzel, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 100 herzustellen.

Marktberichte.

Städtischer Viehhof zu Stolp (Amtlicher Bericht der Direction.)
 Auf dem Gänsemarkt waren am Sonnabend den 9. October 1897 1920 Gänse aufgetrieben; trotz ziemlich reger Nachfrage blieb Ueberstand. Man zahlte 2,70—3,70 M. pro Stück.

Centralkasse der Preuß. Landwirtschaftskammern
 9. October 1897.
 Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gekauft worden:

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Safer.
M.	M.	M.	M.	M.
Stolp	125-128	185-190	125-145	128-132
Neustettin	137,50-145			
Stettin	126-132	175	145	128-130
Stettin	130-135			130-145
Stettin	120-125	170-175	122-125	128-130
Stettin	128-133	174-180	130-155	130-135 1/2
Stettin	145 1/2	187		149 1/2
Stettin	117-130	172-181	117-119	133-135

1000 Briefmarken in 180 Sorten zu 60 Pfg. — **100** verschiedene überseische 2,50 Mark. — **120** verschiedene europäische 2,50 Mark bei G. Schmeyer, Nürnberg. Sappreis gratis.

Gottesdienst
 Dienstag, 12. d. Mts., Abends 8 Uhr Goldstr. 14. I.
 Sehermann ist freundl. eingeladen.

Bekanntmachung.
 Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Gnade gehabt, die zum Ansehen an den Hochseligen Kaiser und Königin Wilhelm I., den Großen, gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der preussischen Kriegsdenkmalmedaille für 1864, des preussischen Erinnerungstrennen für 1866 oder der Kriegsdenkmalmedaille von 1870-71 ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältnis zu verleihen. Die Inhaber dieser Medaille sollen nach Allerhöchster Befehlung bleiben diejenigen, welche sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen beziehungsweise Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängnis bestraft sind, mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gewinnung betätigt haben.

Nachruf.
 Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod gefallen am Sonnabend, den 9. October 1897, Abends um 9 1/4 Uhr den Pastor primarius an der Sanct Marienkirche

Anton Eduard Friederici
 im 73 Lebensjahre aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen.
 Länger als 30 Jahre hat derselbe in Treue und Eifer an unserer Gemeinde seines Amtes gewaltet und in dieser Zeit durch Predigt und Seelsorge das reine und lantere Wort des Evangeliums in viele Herzen legen dürfen. In gemeinsamer Arbeit mit uns hat er in viel schweren Zeiten und bis auf den letzten Augenblick seine ganze Kraft unermüdet in den Dienst der Gemeinde gestellt. Gott der Herr schenke seinem Knecht den ewigen Frieden in seinem Reich und lasse des Entschlafenen Gedächtniss unter uns in Segen bleiben.
 Stolp, den 11. October. 1897.
Der Gemeinde-Kirchenrath von Sankt Marien.
 Im Auftrage
Bartholdy.

Bezirk.	Saat-Roggen	Saat-Weizen	Spiritus	Kartoffeln
M.	M.	M.	M.	M.
Stolp	150	206		30
Neustettin				34-40
Stettin				39-48

Wörterverzeichnis.
 Ste-Me. 9. October. Wetter: Trübe. Barometer 770 Mm. Thermometer + 8°. Wind: SW.
 Nichtamtlich:
 Spiritus per 10000 Liter pEt. loco ohne Faß 70er versteuert 44,60 M. bez.
 Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Koggen, Safer und Rübbi: zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Standesamt.
 Woche vom 4. bis 10. October 1897.
 Geburten.

1 Sohn: Schmiedegeselle Wilhelm Perlick, Schmiedegeselle Rudolf Krop, Arbeiter Otto Wobler, Dachdecker Franz Goffe, Bahrarbeiter August Klück, Geschäftsführer Ernst Pommer, Schuhmacher Hermann Radde, Polizeifergeant Gustav Neureiter, 1 unehel. Sohn.
 1 unehel. Tochter: Töpfer Wilhelm Beck, Arbeiter Carl Sacrzewski, Schneider August Schulz, Lehrer Reinhold Wolff, Hotelbesitzer Otto Lüdtke, Arbeiter Ferdinand Czirr, 1 unehel. Tochter.

Aufgebote.
 Former Carl Schulz und Elisabeth Wartzsch, hier. Tischlergeselle Alfred Manke und Marie Albrecht, hier. Arbeiter Ernst Bosh und Bertha Klück, hier. Schuhmacher Max Graf-

I.
 1. Treuer Hirt! Nun bist du sanft entschlafen, Friedlich schlummernd liegtst du da! Deine Herde kann es noch nicht fassen, Wie so schnell es nur geschah.
 2. Hätten dich so gern behalten Manche liebe lange Jahr, Denn dein frommes, mildes Walten Wird uns fehlen immerdar.
 3. In des Höchsten Rathschluß fügen Wir uns, — wie du uns gelehrt, Wollen dir das Ansehen gönnen, Das so oft du hier entbehrt.
 4. Raftlos bist du hingewandert Auf dem schweren Pfad der Pflicht, Uns ein treues Vorbild zeigend, Daß wir wandeln auch im Licht.
 5. Daß dein Tod uns drum ansponnen In Geduld zu folgen dir, Daß, wenn Gott uns einst abruft Uns ein fester Glauben zier'.
 6. Daß du deine ganze Herde Führst vor Gottes Thron, Daß sie ganz fein eigen werde Jesu Christi, Gottes Sohn!
 M. v. W.

II.
 1. Nun ruht er aus der treuen Gottesmann.
 Der viele Ja'r gewirkt an unserm Ort, Und trauernd kommen wir heran Und trauernd zieh'n wir mit ihm fort Zum stillen Friedhof hin, Wo noch vor wenig Wochen In seinem frommen Sinn Er selber Trost gesprochen.
 2. Der fleiß'ge Sämann ist verstummet nun, Der Gottes Wort gesät in unser Herz, Wir sehen friedlich ihn hier ruhn, Sein Frieden löset unsern Trauerschmerz, Und dankbar fühlen wir, Wie er gesorgt für uns're Seelen, Daß sie in Glaubenszier Den rechten Pfad erwählen.
 3. Ein leuchtend Vorbild er gewesen ist, Drum war er hoch geehrt und sehr geliebt Als guter Vater, Mensch und Christ. — Es hat sein Tod die ganze Stadt betrübt, An seinem Grab wir beten still: Es mög' die lieben Seinen trösten, Daß es gewesen Gottes Will', Daß er nun wandelt nimmer den Er-lösten.
 M. v. W.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Arbeiterfrau Marianna Schulz geb. von Dombrowski, geboren am 4 März 1848 zu Platenheim Kreis Bätow wird hiermit als Trankeboldin erklärt.
 Stolp, den 9. October 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

mann hier und Auguste Giesenz, Schorin. Arbeiter Johann Barow und Anna verw. Bergmann geb. Beauvais, hier. Pastor Johannes Seeliger, Wusterbarth und Helene Kob; hier. Arbeiter Heinrich Frobel und Bertha Pheix, hier. Eheschließungen.

Schneidermeister Gustav Dornrose und Antonie Pisch, hier. Fleischer August Mizlaff und Marie Fenske, hier. Maschinen-schlosser Albert Arndt und Wilhelmine Poffin, hier. Schuhmachermeister Paul Gienke und Wilhelmine Groth, hier. Arbeiter Karl Gaffron und Wilhelmine Hub, hier. Tischlergeselle Emil Kindermann und Elise Holz, hier. Bahnwärter Otto Pischke und Meta Pigorisch, hier. Hülfsländbriefträger August Arndt, Sierakowiz und Maria Barbott, hier. Ladierer Friedrich Eisenlaetter und Pauline Gaus, hier. Sterbefälle.

Bauzeichner Alwin Arndt, 19 Jahre alt, Lungentuberculose. Barbier und Friseur Paul Diebicher, 24 Jahre alt, Lungen- und Kehlkopfleidern. Tischlermeister Anton Moser Sohn Arthur, 11 Tage alt, Gehirnkrankheit. Militärinvalide Johann Lawrenz, 57 Jahre alt, Schlagfluß. Rentier Hermann Dose, 84 Jahre alt, Alterschwäche. Eigentümer Theodor Kleber, Daber 70 Jahre alt, Darmentzündung, Herzlähmung. Rentier Wilhelm Ritter, 83 Jahre alt, Alterschwäche. Arbeiter Albert Raften Tochter Marie, 2 Monate alt, Hautrose. Verw. Arbeiter Rab-dak, Wilhelmine geb. Heise, 59 Jahre alt, Asthma mit Bron-chialkatarrh. Eisenbahnbremser Joseph Blochowicz Sohn Johannes, 3 Monate alt, Darmkatarrh. Berhel. Arbeiter Böhlke, Wilhel-mine geb. Stumm, 30 Jahre alt, Magen- und Lebergeschwulst. Oberprediger Anton Friederici, 72 Jahre alt, Herzschwäche, Herz-lähmung 1 unehel. Tochter, 5 Monate alt, L. benstchwäche.

Kirchliche Anzeigen.
 St. Spirituskapelle.
 Der Gottesdienst am Mittwoch, 13. d. M. fällt wegen d. Begräbnißfeier für den Herrn Oberprediger Friederici aus.

Gymnasium, Realschule, Vorschule zu Stolp.
 Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 14. October 8 Uhr. Anmeldungen zur Aufnahme und Prüfung neu eintretender Schüler werden Mittwoch, den 13. October 10 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt entgegengenommen. Hierbei sind vorzulegen: 1. ein Tauf- oder Geburtschein, 2. ein Impfschein oder Wiederimpfungschein 3. ein Abgangszugniß von Schülern, die schon eine andere Lehranstalt besucht haben.
 Gymnasial-Director **Dr. Goethe.**

Höh. Mädchenschule.
 Anfang des Winterhalbjahres Don-nerstag den 14. October Vor-mittags 8 Uhr Aufnahme neuer Schülerinnen Mittwoch den 13. Oct. Vorm. 10 Uhr, wozu Taufschein, Impfschein und Abgangszugniß vor-zulegen sind. Vorherige Anmeldung ist erwünscht.
Spiecker, Director.

Mittelschulen.
 Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen, aber nur solcher, welche Schulkenntnisse schon besitzen, wird entgegengenommen am 13. d. Mts. für die Knaben-Mittelschule um 9 Uhr Vorm. im Schulanse Holzthorstraße Nr. 15, für die Mädch.-Mittelschule um 11 Uhr Vorm. im Schulhause Hospitalstraße Nr. 4.
 Vorzulegen sind: Taufschein, Impfschein bezw. Wiederimpfungschein und Schulzeugniß.
Der Rector. Jenrich.

Freibank.
 Dienstag Nachmittag 2 Uhr Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch à Pfund 35 Pfg.
 Die Schlachthof-Verwaltung.

Freibank.
 Morgen Nachmittag 2 Uhr Verkauf von rohem minderwerthg. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg.
 Die Schlachthof-Verwaltung.

Zwangs-Versteigerung.
 Mittwoch, den 13. October d. J. Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Töpfer-stadt hier etbft:
1 Regulator öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung versteigern.
Silgradt, Gerichtsvollzieher Fruchtstr. 26.

Wir offeriren **starkes, trockenes Buchen-Sauüppelholz** billigt frei Käufer's Thür.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Vorzüglich schöne Dabersche Speisefartoffeln
 empf. hlt **Emil Freundlich.**
 In unserer Holz-Parzelle an der Chaussee bei R u s c h i k verkauft unser Aufseher Jantz alljährlich **Buchene Brenn- und Eichene hölzer** und **Buchen- und Eichen-Strauch.**
Kauffmann & Sommerfeldt.

Wasserhelles, bestes Petroleum
 p. Str. 20 Pfg.
 2. Qualität p. Str. 18 Pfg.
A. P. Hillebrand.

Ballblumen, sowie **Gut-Federn**
 empfiehlt **Louis Ockel.**
 Reuthofstr. 7, 1 Tr.

Ein Werkführer, der mit sämmtlichen in der Schu-macherbranche vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut ist und persönlich mitarbeitet, bei hohem Lohn sofort gesucht. Angebote nebst Gehaltsan-sprüchen erbittet **Fabian Heymann, Polzin.**

Schriftsetzer sofort gesucht.
F. W. Feige's Buchdruckerei.
 Ein junger Schreiber wird gesucht. Markt 27.

2 tüchtige Tischlergesellen auf Banarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schlawin, Zimmerstr.**

Diener findet zum 1. April Stellung in Wendisch-Carstnik bei Lipow.
v. Livonius.

Gärtner und für Grumbtow ebenfalls ver-heiratheten **Gärtner.**
 Bekterer muß guter Jäger sein und den Fortschuß übernehmen. Nur best empfohlen Persönlichkeiten wol-len sich melden.
 Wendisch Carstnik bei Lipow.
v. Livonius.

Gärtner und für Grumbtow ebenfalls ver-heiratheten **Gärtner.**
 Bekterer muß guter Jäger sein und den Fortschuß übernehmen. Nur best empfohlen Persönlichkeiten wol-len sich melden.
 Wendisch Carstnik bei Lipow.
v. Livonius.

Gärtner und für Grumbtow ebenfalls ver-heiratheten **Gärtner.**
 Bekterer muß guter Jäger sein und den Fortschuß übernehmen. Nur best empfohlen Persönlichkeiten wol-len sich melden.
 Wendisch Carstnik bei Lipow.
v. Livonius.

Bekanntmachung.

Dank der hingebenden und selbstlosen Thätigkeit des im Ehrenamt befindlichen Personals funktioniert unsere öffentliche Armenpflege in anerkennenswerther und zufriedenstellender Weise. Um dieselbe auf ihrer Höhe zu erhalten, ist es durchaus notwendig, daß das anscheidende Pflegepersonal durch Kräfte ersetzt wird, die Lust und Liebe zur Sache und ein Herz für fremde Noth und der Mitmenschen Jammer und Elend haben.

Mit Pflegern, die das Amt nur unter dem Druck der gesetzlichen Zwangsbestimmungen übernehmen und verwalten, ist uns und der Sache wahrlich nicht gedient, solche Personen schaden weit mehr, als sie nützen.

Wir bitten daher diejenigen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche sich für die Sache interessieren und das wenn auch schwere, so doch dankbare Ehrenamt einer Pflegerin bezw. eines Pflegers freiwillig übernehmen wollen, sich bei uns schriftlich oder mündlich (Zimmer 5 oder 16) zu melden.

Zu jeder weiterer gewünschten Auskunft ist der Unterzeichnete (Zimmer Nr. 16) sehr gerne bereit.

Stolz, den 5. October 1897.
Die Armen-Direction.
Palleske.

Kirchenchor.

Morgen (Dienstag) 8 Uhr
Abends

Probe

in der St. Marienkirche.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Ornithologisch. Verein.



Heute Montag, den 11. Abends
8 1/2 Uhr:

Sitzung.

Besprechung über die Ausstellung.
Verloofung.
Der Vorstand.

Statt besonderer Meldung.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen viel geliebten Mann und unsern theuren Vater und Bruder

Anton Eduard Friederici

Pastor prim. an St. Marien,
heute Abend 9 1/4 Uhr, in seinem 73. Lebensjahre,
nach schwerem Leid, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen

Jenny Friederici
geb. von Below.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13.,
Nachmittag 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstr. 3,
aus statt.



Gute Futter Schweine gute Ferkel

große und kleinere, sowie
sind bei uns jeden Montag,
Donnerstag und Freitag billig
zu haben.

Groth. Granzow.
Hospitalkstraße 17.

Wollen Sie Ihrer Tochter,
Ihrer Freundin oder
sich selbst

ein nützliches Geschenk machen, dann
lassen Sie sich den
Katechismus
für das
feine Haus- und
Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Diensten zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit; 3. Aneignung guter Manieren; 4. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 5. Tägliche Reinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stützen der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werth des Büchleins zeugt die Thatfache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Hilfe an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrath reicht, sich bald noch ein solches Büchlein von der Verfasserin, Frau Emma Grauenhorst, Vorsteherin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelm-Str. 10a, senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pf. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken erfolgt sofortige Zusendung franco. Ihre Maj. die Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.

Nach Anweisung eines Sachverständigen haben wir
Wirthschaftsbücher
für Landwirthe

gefertigt, welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des zur Einkommensteuer zu declarirenden steuerpflichtigen Einkommens ermöglichen und die landwirthschaftliche Buchführung genau regeln.

Wir offeriren diese Wirthschaftsbücher den Herrn Landwirthen und bitten um gütige Auftragserteilung.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolz i Pomm.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722 1/2 Mill. Mark. Dividende im Jahre 1897: 20 bis 18 1/2 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolz: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 17. u. Montag, d. 18. October, Abends 8 Uhr

Große Wunderproduction
des weltberühmten orientalischen Magiers
Ben-Ali-Bey

in seinen nie gesehenen Künsten.

In Berlin über 500, in Hamburg 300, Wien 400, Petersburg 4 1/2 Monate lang im Saal Noblesse im Zoologischen Garten Vorstellungen gegeben.

Vorverkauf der Billets von heute ab in der Musikalienhandlung des Herrn Albrecht.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Loge 2 Mk., Klappst. 1,50 Mk., Sperrst. 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Sonntag von 3 Uhr ab im Schützenhause:

Rassenpreis: Log 2,25 Mk., Klappst. 1,75 Mk., Sperrst. 1,25 Mk., Stehplatz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur O, er hat Grund für sie zu schwärmen! Wer könnte, folgt er ihrer Spur Für Nachgeahmtes sich erwärmen! Hat Pfarrer Kneipp uns nicht belehrt, Dass stets der Mensch am besten fährt, Der sich mit der Natur verband Und sie als Helferin anerkannt?
2. Das schönste Antlitz, es verliert Glaub mir, den besten Reiz nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht zielt, Lass, schöne Frauen ihr das gelten? Zart, weiss wird auch die sprödeste Haut Sammtartig wie von Licht betaut, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Nichts so natürlich und bequem.
3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher seht hinein Aus seinen Bädern zwei ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt: Heublumen-Foenum graecum-Bad. Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt.
4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie Mit der Gesundheit engverbindet, Heublumen-Foenum graecum! Sei's Den beiden Seiten gebt den Preis, Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.

Grollich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grollich's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil Pfarrer Kneipp's.

Postversand mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn.
(Mähren.)

Ferienklänge.

8 vierhändige Klavierstücke

von Franz Behr op. 666.

- Bd. I. No. 1. Gutes Zeugnis**
2. Aus Land hinaus
3. Fahrende Musikanten
4. Tanz auf der Waldwiese.
No. 1-4 in 1 Band M. 1.—.
- Bd. II. No. 5. Den Bach entlang**
6. Auf der Kirchweihe
7. Sehnsucht nach der Heimath
8. Zur Stadt zurück.
No. 5-8 in 1 Band M. 1.—.

Es liegt ein so frischer Zug in allen diesen 8 Salonstückchen, sie sind so voll- und wohlklingend, so echt musikalisch empfunden, animieren die Kinder, ja selbst Erwachsene in solch hohem Masse zum Spielen, dass auch der Lehrer ein so prächtiges Musikbuch mit Freude zur Hand nehmen wird.

Ansstattung prachtvoll.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. Nachnahme verteuert um — 60 Pfg.

Ausführ. Musik-Kataloge und illustr. Instrum.-Verz. kostenfrei. Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, des Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräutern-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Nieren** (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Lageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abmattung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Stolz in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apothek zum goldenen Adler) und in Solimünde, Glowitz, Lauenburg, Leba, Bartsch, Schlata, Rügenwalde, Bülow, Pöllnow, Rummelsburg, Badenburg, Banow, Dabitz, Neustadt (Westpr.), Puzig, Köstlin, Kolberg u. s. w. in den Apotheken

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyceerin 100,0, Rothwein 240,0, Cbereschenjaft 150,0, Rischjaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Stolper Marktpreise

vom 9. October 1897.	50kg. Preis	100kg. Preis
pr 100 kg.		
Roggen, gut	13 —	12 80
„ mittel	12 80	12 40
„ gering	12 40	12 20
Gerste, gut	—	—
„ mittel	—	—
„ gering	—	—
Hafer, gut	13 60	13 40
„ mittel	13 40	13 20
„ gering	13 20	12 00
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16 —
Speisebohnen, weiße	50	3 —
Binsen,	6 —	3 —
Kartoffeln,	3 60	3 40
Richtstroh,	4 50	4 —
Krautstroh,	4 —	3 80
Sen,	4 50	3 —
pr. 1 kg.		
Rindfleisch v. d. Keule,	1 20	1 10
„ Bauchfleisch,	1 10	1 —
Schweinefleisch,	4 —	1 20
Ralbfleisch,	1 20	1 —
Speckfleisch,	1 20	1 60
Speck, geräuch.	1 80	1 80
Erbutter,	2 20	2 55
Eier,	2 70	2 55

Das Bankgeschäft Carl Heintze, Berlin W., hat der Gesamtaufgabe unserer Zeitung eine Beilage über die grosse Görlitzer Lotterie, deren erste Ziehung am 20. und 21. October cr. stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 9. October 1897.

— Personal-Chronik. Auf eine weitere 6jährige Dienstperiode sind 1. der Gutsbesitzer Heinrich von Tesmar zu Trzebiatlow zum Amtsvorsteher des Bezirks Maffowitz, 2. der Gutsbesitzer Fritz von Maloth zu Gr.-Gastlow zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Bezirks Guskow, Kreis Bütow, ernannt worden. — Der Lehrer Wennin in Brunow, Kreis Schivelbein, ist zum Standesbeamten und der Stadtförster Schliwert daselbst zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Brunow ernannt worden. — Dem königlichen Oberförster Regeholl ist die Oberförsterstelle zu Clausshagen übertragen worden. — Dem Revierförster Mundt ist die in eine Försterstelle umgewandelte bisherige Revierförsterstelle Reihershorst in der Oberförsterei Bütow übertragen worden. — Der Forstausscher Piske in der Oberförsterei Kustettin ist zum königlichen Förster ernannt und demselben die Försterstelle in Obergshöhe in der Oberförsterei Herrin übertragen worden. — Der königliche Förster Toboll zu Döwenheide in der Oberförsterei Grampe ist auf die Försterstelle zu Herrin in der Oberförsterei Herrin versetzt worden. — Der königliche Förster Kressin zu Sonnenwalde in der Oberförsterei Herrin ist auf die Försterstelle zu Döwenheide in der Oberförsterei Grampe versetzt worden. — Der königliche Förster Schlemacher zu Delbergshöhe in der Oberförsterei Herrin ist auf die Försterstelle zu Sonnenwalde in derselben Oberförsterei versetzt worden. — Der königliche Oberförster Wolich zu Clausshagen ist in den Ruhestand versetzt.

Stargard, 7. October. [Provinzial-Belehrerverein.] Gestern Vormittag 10 Uhr wurde die zweite Hauptversammlung des pommerischen Provinzial-Belehrervereins eröffnet. Wieder war der Saal bis zum letzten Platz gefüllt. Der pensionirte Lehrer Schmidt-Berlin feierte zunächst in einer längeren mit großem Beifall aufgenommenen Rede ein zweites Jubelkind dieses Jahres: die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872. Zunächst schilderte der Vortragende die Zeit, die unter der Herrschaft der Regulative stand, und gedachte dabei deren Vaters (Weheimrath Stiehl.) Im zweiten Theile wurde hingewiesen auf den Schöpfer der Allgemeinen Bestimmungen (Dr. Falk) und die dadurch herbeigeführten Fortschritte gekennzeichnet. Im Anschluß hieran wurde die Absendung eines Telegramms an Dr. Falk und den jetzigen Kultusminister Dr. Bosse beschlossen. Den Schwerpunkt des Tages bildete der lichtvolle Vortrag des Lehrers des Heimathlichen über das Thema: „Bedeutung und Verwertung des heimathlichen Anschauungs- und Erfahrungskreises im Unterrichte der Volksschulen.“ Mit großem Geschick erledigte sich der Vortrag seiner Aufgabe. Die aufgestellten Thesen wurden ohne Debatte angenommen; die Forderungen gipfelten in dem Leitsatz; der heimathliche Anschauungs-Unterricht ist als selbständige Dis-

ciplin in den Lehrplan der Volksschule aufzunehmen. Zum Schluß der Verhandlungen wurden in einer 2. Delegirten-Versammlung die geschäftlichen Angelegenheiten geregelt. Als Ort für die nächste Provinzial-Versammlung wurde Greifswald bestimmt. Die Bestimmung der Vereinsaufgaben wurde dem Vorstand überlassen. Als Vereinsorgane wurden die Pommerischen Blätter bestellt. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden fast einstimmig wieder gewählt. Beschlossen wie auch angefangen wurden die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser.

Stargard, 7. October. [Mordproceß] Gestern begann hier vor dem Schwurgericht der Mordproceß Heimann und Genossen. Am Morgen des 31. Mai d. J. verbreitete sich mit Blitzschnelle in unserer Stadt die Nachricht, daß der hier in der Wilmstraße wohnhafte 29 Jahre alte Restaurateur Emil Lenz sich durch einen Revolverschuß das Leben genommen habe. Die Nachricht fand allerdings ihre Bestätigung; dann aber hieß es, der Genannte sei mittels eines Revolverschusses getödtet worden, Hierfür lagen mancherlei Verdachtsmomente vor, u. a. andauernde Familienstreitigkeiten und der Umstand, daß der Todte den Revolver mit der rechten Hand umspannt hielt, während der Schußcanal sich hinter dem linken Ohre befand. Der That dringend verdächtig wurde der bei Lenz wohnende Vater seiner Ehefrau, der jetzige Arbeiter und frühere Ackerbürger Heimann hier, in Untersuchungshaft genommen und gegen ihn das Strafverfahren wegen Mordes eingeleitet. Der Beihilfe dazu verdächtig wurde einige Tage später die Ehefrau des Verstorbenen, die 24 Jahre alte Martha Lenz ebenfalls gefänglich eingezogen. Beide haben sich jetzt gegen die ihnen zur Last gelegte That zu vertheidigen. Es sind 68 Zeugen vorgeladen. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß der dem Trunk ergebene Lenz mit seiner Frau in keiner glücklichen Ehe gelebt hat. Wegen der häufigen Streitigkeiten zwischen den Eheleuten zog der Vater der Frau Lenz, Heimann, in die Lenzsche Wohnung. Der Angeschuldete Heimann sagte aus, daß er den Lenz betrunken im Bette gefunden habe, im Begriff, einen Revolver, den er schon mehrere Tage bei sich geführt hatte, auf sich zu richten. Er, Heimann, habe ihm den Revolver entreißen wollen, und bei dem Ringen sei die Waffe losgegangen. Die Frau Lenz gab an, sie sei in der verhängnisvollen Nacht durch das Köcheln ihres Mannes aufgewacht und habe einen Revolver neben der linken Hand ihres Mannes liegen sehen. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Stettin, 8. October. [Die Pommerische Sterbekasse] wählte in ihrer in Stargard abgehaltenen Generalversammlung an Stelle des verstorbenen Kassenführers, Rector Bestmann hier, den bisherigen Stellvertreter, Herrn Mittelschullehrer Reiser, zum Kassenführer und zu dessen Stellvertreter Herrn Mittelschullehrer Scheunemann. Der Vorsitzende Herr Rector Sietz, welcher sein Amt niederzulegen beabsichtigt, behält es auf allgemeinen Wunsch vorläufig noch bei.

Haus und Familie.

Zum Sonntage.
Sonntags-Epistel: Ephes. 4, 1—6.

Luc. 14. 3: Ist es auch recht, auf den Sabbath heilen?

Wir wissen, daß wir mit all unserm Thun den Himmel nicht erstürmen oder ertrogen können. Gottes freie Gnade gewährt uns, was keine Gewalt erzwingen könnte, seine Liebe und unsere Seligkeit. Darum giebt es für uns kein religiöses Gesetz, welches in einzelnen Paragraphen die einzelnen Pflichten eines Christen zusammenfassen könnte. Wir gehen von dem größten und vornehmsten Gebot aus, in dem alles enthalten ist, und fühlen dann die religiösen Verpflichtungen dem äußern Leben gegenüber in dem Gebundensein an unser Gewissen, den Worten entsprechend: „Alles ist euer, ihr aber seid Christi.“

So konnte und so kann auch heute noch nicht der Pharisäersinn denken. Dieser lastet am Aukern und sieht in ihm den Kern, daß A und D seiner Religion. Das alte mosaische Gesetz hatte man damals mit besonderen Bestimmungen wie mit einem Zaune umgeben, und wer sich hier nicht hineinschickte, der gehörte zu den „Böllnern und Sündern“. Auch den Herrn, der ja mit diesen so oft zusammen war, zu dieser Gruppe in den Augen des Volkes herabzusetzen, war das Streben jener „Führer des Volkes“. „Du sollst den Sabbath heiligen,“ an diesem Gebot: sollte, das war ihre Hoffnung, die Vorstellung von der Göttlichkeit der Sendung Christi scheitern. Ihr Plan war wohl überlegt. Aber der Herr veriteltete ihn, indem er es ist, der ihnen die Frage vorlegt: „Ist es auch recht, den Sabbath heilen?“ Sie verstummen. Nein mochten sie nicht sagen; ihr eigenes Empfinden und der Gedanke an das Volk, das für Harttherzigkeit ein gutes Verständniß besaß, hinderte sie. Ja konnten sie nicht sagen, wenn sie nicht ihr ganzes Feindschaftssystem dem Herrn gegenüber aufgeben wollten.

Der Herr heilte den Kranken auch am Sabbath und hat damit zum Ausdruck gebracht, daß er auch ein „Herr des Sabbathes“ ist. „So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung“ findet auch hier für uns und zu allen Zeiten in der Christenheit seine grundlegende Bedeutung. Den Feiertag heiligt, wer an ihm sich in besonders feierlicher Weise seiner Gemeinschaft mit Gott bewußt ist. Hierzu bietet uns die größte Stille des Tages die Möglichkeit, die Kirche öffnet uns die Stätte zum gemeinsamen Gottesdienst; aber nur unser Herz und Gewissen weiß und richtet allein, ob der Tag von uns verlobt wird als ein rechter Tag des Herrn.

Büchertisch.

— „Aus dem Geheimnissen der Modebazare,“ betitelt sich ein in einem der neuesten Hefte der „Illust. Chronik der Zeit“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) erschienener Aufsatz. Klar und allgemein verständlich

werden darin die vielfachen Manipulationen und Geschäftskünste aufgedeckt, wie solche hin und wieder angewendet worden, um besonders die unbecuamen Rüststände, „Ladenhüter“ oder „Bowel“ genannt, anzubringen. Die Inhaber der Modedazars sind Menschenkenner und haben insbesondere den Frauencharakter bis in die geringsten Einzelheiten studiert. Sie wissen, daß die sparsamste Frau, daß selbst eine Hausfrau, die sonst ein Muster von Klugheit, Sparsamkeit und wirtschaftlicher Geschicklichkeit ist, sich mitunter verleiten läßt, einen für sie vollständig überflüssigen oder wenigstens nicht unbedingt nötigen Gegenstand zu kaufen, wenn er nur unter besonders verlockenden Bedingungen ausgesetzt wird. Auf den Verkauf von „Bowel“ sind in großen Modedazaren sogar Prämien ausgesetzt, welche bis zu zwanzig Prozent vom Erlös beitragen. Durch diese Prämien sollen die Verkäufer und Verkäuferinnen angereizt werden, die Ladenhüter loszuschlagen. Der Aufsatz bringt eine ganze Reihe interessanter Beispiele aus der modernen Geschäftspraxis, aus denen man ersieht, welcher Scharfsinn, welche List, welche Schlaueit in manchen Modedgeschäften angewendet werden, um „Bowel“ zu verkaufen. Jede Hausfrau sollte im eigensten Interesse den Artikel lesen.

Allelei.

— Feuer im Benschberger Kadettenhause. Aus Benschberg, 6. October, berichtet die „Köln. Ztg.“ über den Brand des Kadettenhauses: Der Inspecteur für das Militärbildungswesen, General der Infanterie v. Kähler, der heute zur Besichtigung hier weilte, konnte bei einem schweren Brandunglück, das wohl selten in das Programm einer militärischen Besichtigung sich einschleicht, sich überzeugen, wie Ordnung, Disziplin, Zusammenarbeiten von Vorgesetzten und Untergebenen in musterhafter Weise im Benschberger Kadettenhause herrscht. Von banger Sorge werden gewiß die Eltern und sonstigen Angehörigen der Benschberger Kadetten erfüllt, wenn sie die lakonische Meldung lesen: das Benschberger Kadettenhaus steht in Flammen. Zur Beruhigung sei vorweg mitgetheilt, daß keinem der Kadetten ein Leid geschah; sie schlafen heute Nacht alle den Schlaf der Gerechten, so weit dies das Tuten der Signalhörner und die schrillen Töne der Commandopfeifen, die noch die ganze Nacht in Bewegung gesetzt werden, zulassen. Es war heute Nachmittag etwa 3 Uhr, als Officiere, Lehrer und Kadetten durch den Schreckensruf alarmirt wurden: der linke Flügel brennt. Das herrliche Schloß, das vom Fuße des bergischen Landes in die Rheinebene nach Köln hinabragt, ist gebaut, wie eben die Kölner und andere Kirchenfürsten es seiner Zeit bequem und kunstgemäß fanden. Ein sich ausbuchtender Mittelbau mit Kuppeln und sich rechts und links rechtwinklig weiterziehenden lauggestrichen Flügeln. Im linken Flügel des Benschberger Schlosses ist die erste Compagnie der Kadettenanstalt untergebracht. Zur linken Erde wurde in diesem Flügel Hauswirtschaft betrieben, im ersten Stock lagen Unterrichtszimmer und Wohnräume für Lehrer, und der zweite Stock enthielt die Schlafzimmer der ersten Compagnie. Den ganzen Flügel krönte ein mächtiges, mit Schiefeln ge-

decktes Dach, unter dessen Schutz allerlei aufgehäuft war, wie es eben in einem reich bevölkerten Hause gang und gäbe ist. Im Mittelpunkte dieses Dachraumes brach heute Nachmittag das Feuer aus, und bald loderten prasselnde Flammen empor. Die Flammen selbst waren zunächst der beste und schnellste Fernsprecher. Die Benschberger Wehr war sofort alarmirt, und aus den umliegenden Ortschaften, vor allem aus dem industriereichen B.-Glabach, rasselten die Wehren heran. Aus B.-Glabach erschienen allein vier Fabrikfeuerwehren. Das Schicksal des ganzen Schlosses hing von dem Winde ab. Auf Benschbergs Höhen fürchtet man den gewohnten Nordwest, heute war es glücklicherweise Nordost. Da nun die Flügel des Schlosses von Ost nach West vom Mittelbau abzweigen, war es zu erhoffen, die Flammen vom Mittelbau fernhalten zu können. Hier war die Gefahr die größte; denn die mächtigen Kuppeln, die zwischen dem Mittelbau mit den Flügeln die Verbindung herstellen, sind in Holz gebaut. Ihre Entzündung hätte bei nur mäßigem Gegenwind den Untergang des ganzen Schlosses bedeutet. Hier setzten auch die Wehren ein. Mit aller Anstrengung wurde auch das verheerende Element vom Mittelbau und seinen Kuppeln ferngehalten, und während dieser Arbeit stellte ein neuer Helfer sich ein, jede Windströmung ließ nach und damit war auch die Beschränkung des Feuers auf den linken Flügel entschieden. Dieser ist freilich ganz zerstört. Von Stockwerk zu Stockwerk senkte sich die gefräßige Flamme, und was nicht mit größter Mühe gerettet wurde, vernichteten die Flammen und später die sie erstickenden Wasserstrahlen. Während des Kampfes gegen die Feuerzunge thaten Officiere wie Kadetten ihre volle Schuldigkeit. Die einen retteten von Habe und Einrichtung, was noch zu bergen war, die andern stellten sich als Hülfsmannschaften der eintreffenden Wehren. Manchem Kadetten wird es eine schöne Lebens Erinnerung bleiben, wie er stundenlang die Pumpstangen der Dorf- und Fabrikpumpen auf- und abzog. Gegen 7 Uhr war das Flammenmeer gedämpft. Commandos riefen die Kadetten von den Spritzen in die Säle des rechten Flügels des Schlosses. Abspannung und Befriedigung traten an Stelle von Erregung und Befürchtung.

— Ueber die Weinaussichten in Württemberg wird mitgetheilt: In Folge vieler kühler Regentage trieb der Heuwurm sein Unwesen, der die Weinmenge von einem halben auf einen Drittels- bis Einviertels-Herbst verminderte. Bei vorräthiger Lese und Kellerung wird der 1897er Reue zwar keinen vorzüglichen, aber einen guten Mittelwein, zumal in besseren Lager, liefern. Die Traubenreste werden heuer für die Bereitung eines zweiten Weins sehr geschätzt sein. Glückauf für die Lese!

— Den Tod durch eine Ohrfeige erlitt, wie die „Zeitschrift für Ohrenheilkunde“ in ihrer letzten Nummer berichtet, ein bis dahin völlig gesunder Knabe. Derselbe war aus unbedeutender Veranlassung geohrfeigt worden; unmittelbar darauf floß in Folge der Zerreißung des Trommelfells etwas Blut aus dem linken Ohr, und der Erkrankte wurde von leichtem Schwindel befallen. Nach 36 Stunden entstand blutiger Ausfluß, schweres Schwindelgefühl, kleiner und rascher Puls, die

Temperatur sank von 36,9 allmählich auf 36 Grad herab, und der Tod trat nach Ablauf einer Woche ein. Die Section ergab neben Trommelfellzerreißen und Eiter in der entzündeten Trommelhöhle noch Blutüberfüllung und Bluterguß in die Hirnhaut und die Seitenventrikel des Gehirns, außerdem linksseitige trockene Brustfellentzündung und Lungenhyperämie.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis, Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartholdy, darnach Predigt: Herr Hilfsprediger Stuhlmaier. Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: (Epheser 4,1—6): Herr Prediger Bartholdy.

St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 13. October, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.

Wochen-Begräbnisse: Herr Prediger Bartholdy.

Wochen-Trannungen u. Taufen: Herr Hilfsprediger Stuhlmaier.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.

St. Petrikirche.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Vormittags 11 Uhr: Versammlung der kirchlichen Gemeindeorgane.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch, 13. October, Vormittags 1/10 Uhr: Kreissynode Altstadt Stolp.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis: Lesegottesdienst; Predigt: gottesdienst in Gausen: Herr Pastor Kenter.

Separirt evang.-luth. Gemeinde.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls: Herr Woggon.

Synagoge.

Sonntag Abendgottesdienst 5 1/4 Uhr.

Mo., tag Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr, Abendgottesdienst 5 1/4 Uhr.

Dienstag Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von A. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.